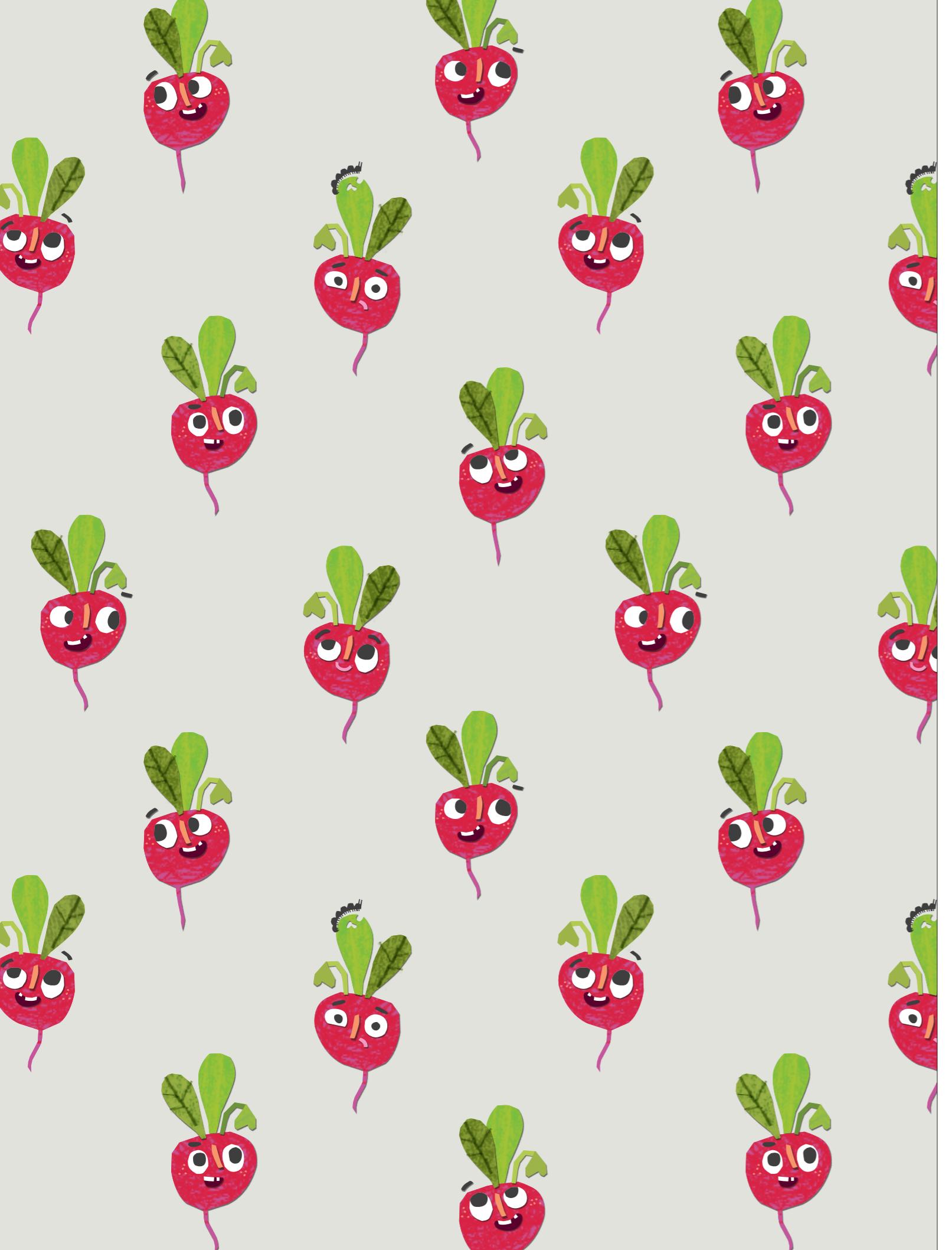


WIRKUNGSBERICHT 2020

/ AckerKita



GemüseAckerdemie





Vision

Mehr Wertschätzung
für Natur und
Lebensmittel!

Mission

Wir ermöglichen
einzigartige
Erlebnisse rund
um Lebensmittel!

Ziel

Eine Generation,
die weiß, was sie isst!

Wer wir sind

Ackerdemia e.V. ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, das im Jahr 2014 gegründet wurde und an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung arbeitet. Wir bestehen aus mehr als 100 Mitarbeiter*innen, die sich in den letzten sieben Jahren zusammengefunden haben, um die Welt zu verändern. Unser Ziel ist es, die Wertschätzung für Lebensmittel in der Gesellschaft zu steigern, ein gesundes Ernährungsverhalten zu verankern und der voranschreitenden Naturentfremdung entgegenzuwirken. Wir sind Bildungsenthusiast*innen, Landwirtschaftsprofis, Digital Natives, Organisationsgenies, Improvisationstalente und Wirkungsfreaks. Allesamt sind wir Anpacker*innen und Gemüsefans durch und durch. Wir brennen für das, was wir tun und haben Spaß daran, Dinge zu verändern, die als unveränderlich gelten.

Was wir verändern wollen

Kinder und Jugendliche haben sowohl zu Hause als auch in der Kita und Schule immer weniger Kontakt zur Natur. Naturerfahrungsräume wie naturnahe Freiflächen, Brachen oder Gärten verschwinden immer mehr aus ihrem Lebensumfeld. Landwirtschaftliche Prozesse werden zunehmend industrialisiert: Wo unsere Lebensmittel herkommen, ist vielen Kindern und Jugendlichen daher gar nicht mehr verständlich. Wir denken, dass alle Kinder ein Anrecht auf einen Lernort in der Natur haben, an dem sie erleben, wie unsere Lebensmittel entstehen. Diesen Lernort in Form eines Ackers machen wir dauerhaft verfügbar.

Was wir machen

Ackerdemia entwickelt Bildungsprogramme und Konzepte, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Im Zentrum unserer Arbeit steht das ganzjährige Bildungsprogramm GemüseAckerdemie für Kitas und Schulen in dem Kinder und Schüler*innen erleben, wo Lebensmittel herkommen und wie diese angebaut werden. Kita-Kinder erreichen wir mit dem Programm AckerKita und Schüler*innen über die Programme AckerSchule und GemüseKlasse. Mit den zusätzlichen Angeboten Black Turtle, Ackerpause oder dem Bohnenabenteuer erreichen wir mit unserer Botschaft Privathaushalte und Unternehmen.

Was wir bewirken

Wir bewirken, dass Kinder und Jugendliche ein grundlegendes Verständnis für die Lebensmittelproduktion und landwirtschaftliche Zusammenhänge erhalten sowie ein bewusstes und nachhaltiges Konsumverhalten entwickeln. Die teilnehmenden Kinder erwerben neues Wissen rund um Lebensmittel, ernähren sich gesünder und bewegen sich mehr in der Natur. Ackerdemia arbeitet vom ersten Spatenstich an wirkungsorientiert: Unsere Arbeit dient keinem Selbstzweck, sondern soll eine positive Veränderung bei unseren Zielgruppen bewirken – und dies möglichst ganzheitlich und nachhaltig!

Gegenstand des Berichts

In der AckerKita bauen Kita-Kinder direkt auf dem Kita-Gelände oder in unmittelbarer Nähe ihr eigenes Gemüse an. Angeleitet durch ihre Erzieher*innen lernen sie dabei Wachstumsprozesse kennen und erleben, wie aus kleinen Samen Gemüse wird. Die GemüseAckerademie – AckerKita wurde 2015 entwickelt und an der ersten Kita pilotiert. Inzwischen ist das Bildungsprogramm an über 200 Kitas in ganz Deutschland sowie an Standorten in der Schweiz etabliert. Von Beginn an analysieren wir ausführlich die Wirkung der GemüseAckerademie und veröffentlichen jährlich die Ergebnisse, um alle Programme laufend auf das Ziel einer nachhaltigen Wirkung hin zu überprüfen.

Im Jahr 2020 war die Wirkungsanalyse bedingt durch Covid-19 herausfordernd, da die Kitas zu Beginn der Befragungen im März und April geschlossen waren. Unsere Wirkungsanalyse erfolgte nicht wie geplant. In diesem Bericht präsentieren wir deshalb die Ergebnisse der Wirkungsanalyse von 2019, bei der Kita-Kinder, Erzieher*innen und Eltern befragt wurden. Ergänzt werden die Ergebnisse von 2019 mit den Ergebnissen einer Online-Befragung der Erzieher*innen im Herbst 2020.

Inhalt

Gegenstand des Berichts	04
Die gesellschaftliche Herausforderung	06
Der Lösungsansatz: Das Bildungsprogramm AckerKita	08
Wirkungsorientierung	14
Wirkungslogik der AckerKita	16
Datenerhebung	18
Einschätzung des Bildungsprogramms durch die Erzieher*innen	19
Erfolgsfaktoren zur Integration des Ackers in der Kita	22
AckerTipps für neue Lernorte	23
Ergebnisse der Wirkungsanalyse	24
Wirkungsacker	26
Wirkung bei den Kita-Kindern	28
Wirkung bei den Erzieher*innen	34
Corona im AckerJahr 2020	37
Partner, Förderer & Unterstützer	38



Die gesellschaftliche Herausforderung

In urbanen, aber zunehmend auch in ländlichen Räumen, gehören Erlebnisse in der Natur immer seltener zum Alltag von Kindern. Dazu zählen auch Erfahrungen rund um die natürliche Lebensmittelproduktion in Gärten oder auf Bauernhöfen. Immer weniger Kinder wissen, wo Lebensmittel herkommen und wie diese angebaut werden.¹

Zum einen ist der Mangel an naturnahen Erlebnisräumen für die Entwicklung von Kindern höchst bedenklich: Abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten sowie vielfältige Sinneserfahrungen wie Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Fühlen der natürlichen Umgebung sind entscheidend für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung.² Des Weiteren führt die Entfremdung von der Natur zu fehlender Wertschätzung für unsere natürlichen Ressourcen und Lebensmittel. In Deutschland werden rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel im Jahr weggeworfen. Rund 52 Prozent entstehen in privaten Haushalten – das sind etwa 75 Kilogramm pro Person und Jahr.³ Eine vermeintlich unendliche Produktvielfalt, insbesondere das große Angebot ungesunder

Lebensmittel, tragen zudem erheblich zu Über- und Fehlernährung bei. Etwa 10 Prozent der Mädchen und etwa 7 Prozent der Jungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind übergewichtig.⁴ Bereits Kleinkinder zwischen ein und drei Jahren essen durchschnittlich zu wenig Gemüse.⁵ Übergewicht und ungesunde Ernährungsweisen im Kindesalter bleiben dabei häufig im Erwachsenenalter bestehen.⁶

Die Kita stellt neben dem Elternhaus einen wichtigen Ort zum Erlernen eines gesunden Ernährungsverhaltens dar. Sie ist ein Ort, an dem Kinder vom Frühstück, über den Pausen snack bis zum Mittagessen zum Teil täglich mehrere Mahlzeiten zu sich nehmen. Die AckerKita bietet genau in diesen Bereichen neue Impulse durch das direkte Erleben, Probieren und Schmecken, und bietet damit die Chance die Gewohnheiten der Kinder, aber auch die ihrer Eltern und Erzieher*innen zu verändern. Sie ist ein Lernort, an dem die Kinder ausgehend von ihrer kindlichen Lebenswelt, die Wirkungszusammenhänge zwischen Gemüseanbau, Ernährung und Konsum erfahren können.



¹ Brämer, R., Koll, H., & Schild, H.-J. (2016). 7. Jugendreport Natur 2016 – Natur Nebensache?, Verfügbar unter: https://www.wanderforschung.de/files/jugendreport2016-web-final-160914-v3_1903161842.pdf

² Deutsche Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung (o.J.): Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern. Verfügbar unter: <https://www.in-form.de/wissen/bewegung-spielt-eine-wichtige-rolle/>

³ Hafner, G., Leverenz, D., Schmidt T. & Schneider, F. (2019). Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015. Thünen Report (Vol. 71, p. 107). Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut. <https://doi.org/DOI:10.3220/REP1563519883000>

⁴ Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2018): KIGGS Welle 2 – Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland. Journal of Health Monitoring, 3/2018.

⁵ Hilbig, A., Alexy, U., Drossard, C. & Kersting, M. (2011). German Representative Study of Toddler Alimentation, Aktuelle Ernährungsmedizin, Vol. 36, No. 04, S. 224-231

⁶ World Health Organization (2016). Report of the Commission on ending child obesity, Verfügbar unter: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/204176/9789241510066_eng.pdf?sequence=1

Der Lösungsansatz: Das Bildungsprogramm AckerKita

Ziel des Programms ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für Natur zu steigern. Mit der „AckerKita“ werden Naturerfahrungsräume in Einrichtungen frühkindlicher Bildung geschaffen. Durch den Anbau, die Ernte und das Verarbeiten von Gemüse erlangen Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren den natürlichen Verlauf eines AckerJahres mit allen Sinnen. Die Kinder bauen bis zu 25 verschiedene Gemüsearten und -sorten auf ihrem Acker auf dem Kitagelände oder in unmittelbarer Nähe an. Die Pflege der Ackerfläche übernehmen die Kinder unter Anleitung der Erzieher*innen.

Damit Erzieher*innen wissen, welche Aufgaben zu erledigen sind, erhalten sie wöchentliche AckerInfos per E-Mail. Außerdem nehmen sie im Rahmen des Programms an drei Fortbildungen teil, so dass auch Erzieher*innen ohne gärtnerisches Vorwissen mit den Kindern ackern können. Die Kinder lernen anhand eigens konzipierter AckerGeschichten rund um die Erlebnisse von sechs GemüseFreunden die wichtigsten Tätigkeiten auf dem Acker kennen. Durch das MitAckerheft kommt die AckerAtmosphäre auch zu den Kindern nach Hause.

Das Programm lässt sich individuell in das bestehende Bildungsangebot von Kitas integrieren. Methodisch-didaktisch werden dabei Kriterien einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) berücksichtigt.

Wie läuft das Programm ab?

Die AckerStunde kann individuell in den Kitaalltag integriert werden: als eine kurze Einheit pro Tag oder eine längere AckerStunde pro Woche.

Das AckerJahr der GemüseAckerdemie unterteilt sich in drei Phasen:

Die VorAckerZeit, die AckerZeit und die NachAckerZeit. Mit der VorAckerZeit beginnt das Programm: Die Starterpakete mit unterstützenden Materialien kommen bei den Kitas an, die erste Fortbildung für die Erzieher*innen findet statt und der Acker wird für die Saison vorbereitet. Die Kinder lernen anhand der AckerGeschichten vorab die GemüseFreunde Rudi Radieschen, Gülay Gurke, Maya Mais, Karlos Kartoffel, Paulina Palmkohl und Willi Wurm kennen.

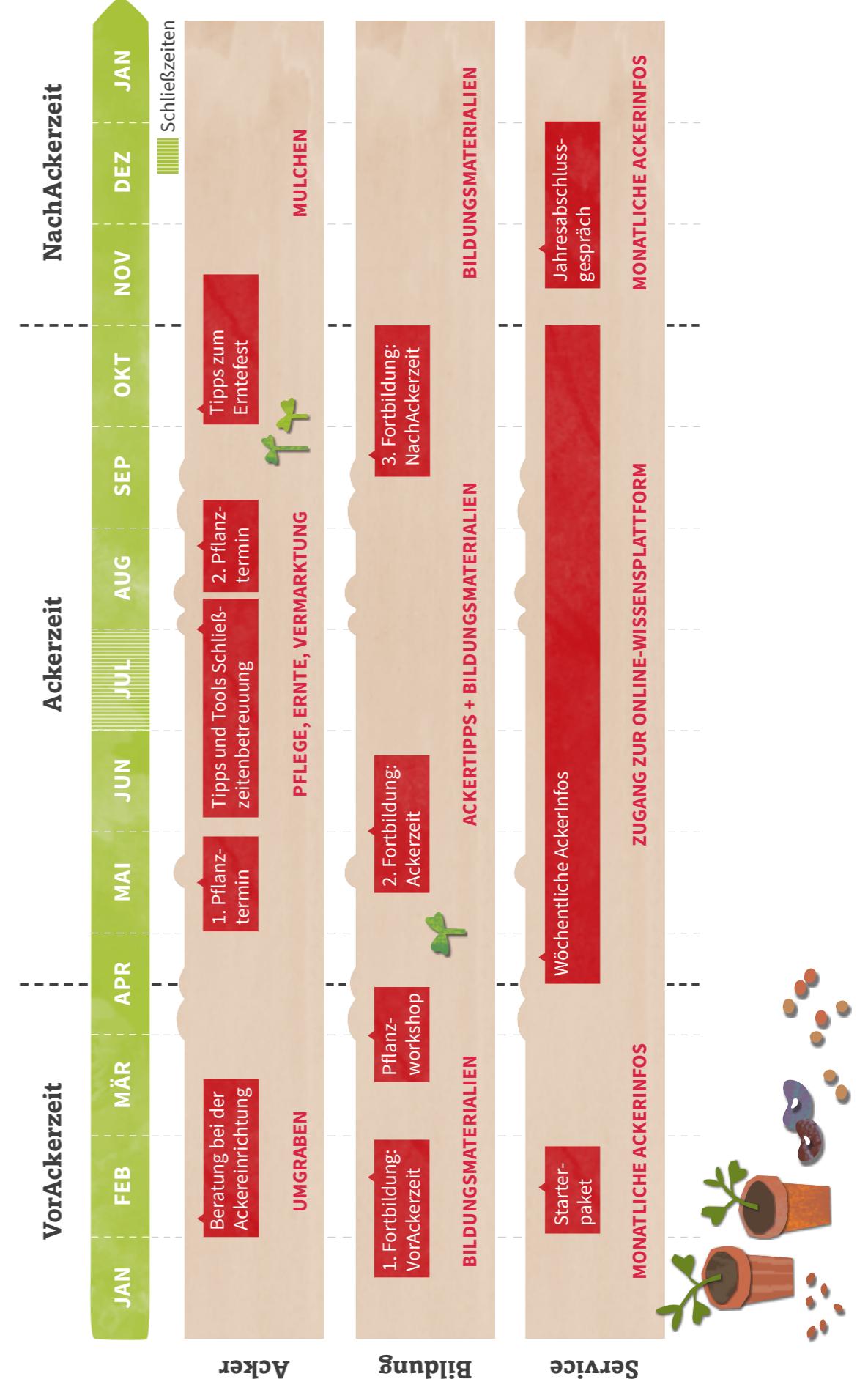
In der AckerZeit wird gepflanzt, gesät, gepflegt und geerntet. Fortbildungen, optionale Webinare, die AckerInfos per E-Mail und die Online-Lernplattform geben den Erzieher*innen das nötige Werkzeug dafür an die Hand.

In der NachAckerZeit wird der Acker auf den Winter vorbereitet. Die Erzieher*innen besprechen im Jahresabschlussgespräch, wie das Jahr verlief und wie im nächsten Jahr weitergeackert wird.

Die Inhalte

Ziel der AckerKita ist es, spielerisch und mit allen Sinnen die Wertschätzung für Lebensmittel bei den Kindern zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf dem Erleben des Ackers: Was verändert sich im Laufe der Zeit? Was tragen die Kinder zu dieser Veränderung bei? Wie viele unterschiedliche Gemüsepflanzen gibt es, welche Tiere leben auf dem Acker und wie schmeckt eigentlich frisches Gemüse? Neben den AckerTätigkeiten erleben die Kinder gemeinsam mit den GemüseFreunden nachhaltigkeitsrelevante Themen wie Vielfalt, ökologische Zusammenhänge und Gesundheit (gesundes Gemüse).

Das AckerJahr mit der GemüseAckerdemie



Die GemüseFreunde

Das AckerLand, in dem die GemüseFreunde ihr Zuhause haben, ist ein Gemüseacker mit vielfältigen Gemüsebeeten. Dort leben Rudi Radieschen, Gülay Gurke, Maya Mais, Karlos Kartoffel,

Rudi Radieschen

Es gibt nichts, was sich Rudi Radieschen nicht traut. Er ist mutig und neugierig und stürzt sich in jedes Abenteuer. Nur vor einer Sache fürchtet sich der Radieschenjunge sehr: vor kleinen Krabbeltieren! Aber das ist sein großes Geheimnis...



Maya Mais

Von ihrem Maisstängel aus hat Maya Mais den ganzen Gemüseacker im Blick. Sie ist eine richtige Entdeckerin, kann gut klettern und spielt gern Verstecken im Mulch. Nur anstrengende Aufgaben mag sie nicht so gern – das Maismädchen ist ein bisschen faul.



Gülay Gurke

Gülay Gurke findet für alle immer die richtigen Worte. Sie kümmert sich um ihre GemüseFreunde und schlichtet jeden Streit. Nur manchmal kann sie eine echte Besserwisserin sein. Das Gurkenmädchen ist immer die Erste beim Sonnenbad am Palmkohlstrand.



Karlos Kartoffel

Karlos Kartoffel ist ein kleiner Angsthase. Am sichersten fühlt er sich in seinem Pflanzloch oder beim Wolken-Beobachten. Aber es gibt etwas, das der Kartoffeljunge viel besser kann als alle anderen GemüseFreunde: Pläne schmieden!



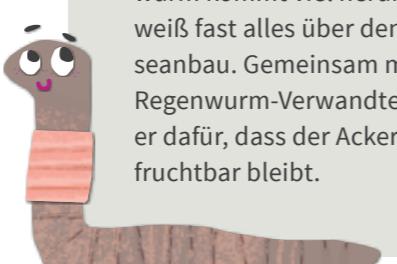
Paulina Palmkohl

Die Größte und Stärkste unter den GemüseFreunden ist Paulina Palmkohl. Verstecken spielen mag sie gar nicht: Mit ihren vielen Blättern ist sie viel zu leicht zu entdecken! Das Palmkohlmädchen singt und tanzt für ihr Leben gern.



Willi Wurm

Willi Wurm kennt jede Ecke des Gemüseackers – und alle Tiere kennen ihn. Der fleißige Regenwurm kommt viel herum und weiß fast alles über den Gemüseanbau. Gemeinsam mit seinen Regenwurm-Verwandten sorgt er dafür, dass der Ackerboden fruchtbar bleibt.



Die Bildungsmaterialien

a Die AckerGeschichten

Das Herz der Bildungsmaterialien bilden die AckerGeschichten. Durch die Abenteuer und Erlebnisse der GemüseFreunde im AckerLand lernen die Kinder spielerisch die AckerTätigkeiten kennen. Spezifische Fragen und Tipps zum Erleben auf dem Acker vertiefen die Inhalte. Neben den AckerTätigkeiten vermitteln die Geschichten Eindrücke von Vielfalt, ökologischen Zusammenhängen und gesunder Ernährung.

b Handpuppe Rudi Radieschen

Rudi Radieschen unterstützt auf vielfältige Art und Weise. Beispielsweise liest er den Kindern gerne die AckerGeschichten vor, verteilt Aufgaben auf dem Acker oder eröffnet den Morgenkreis.

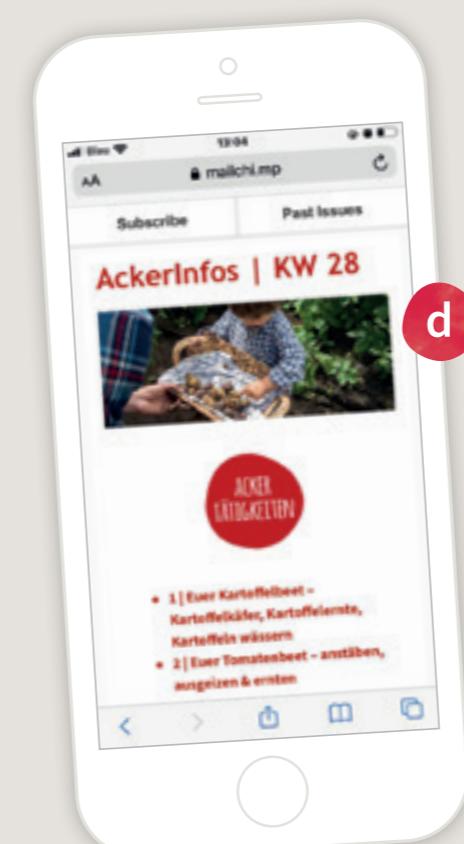
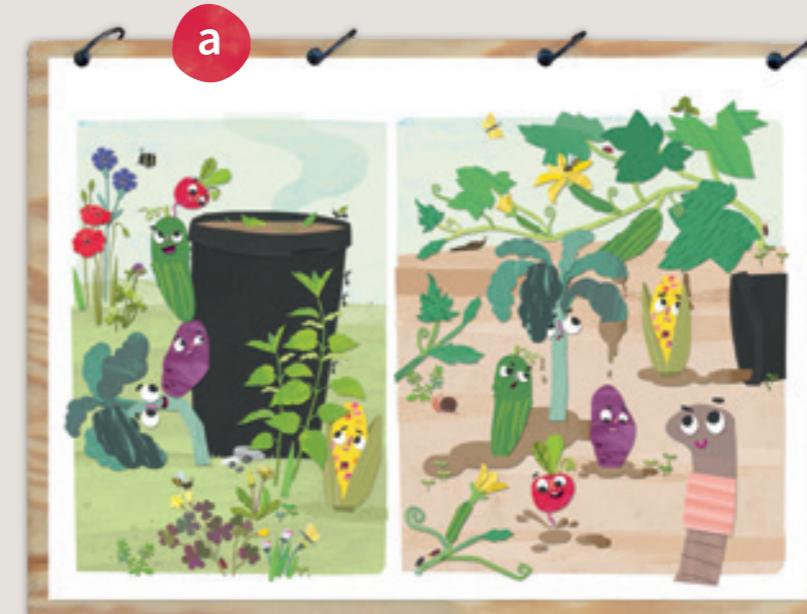


c Das MitAckerheft

Das MitAckerheft nehmen die Kinder mit nach Hause und tragen damit das Thema Gemüse in die ganze Familie. Es beinhaltet verschiedene Mal-, Bastel-, Knobel- und Rezeptideen. Für die nötige Ackeratmosphäre sorgen die GemüseFreunde.

d Die Online-Lernplattform

Auf der Online-Lernplattform finden die Erzieher*innen weitere Ideen und Anregungen zur Gestaltung der AckerStunde. Dazu gehören beispielsweise spielerische Übungen rund ums Ackern, Malvorlagen und ein Memo-Spiel rund um die AckerGeräte.



Wirkungsorientierung

Die Entwicklung des Bildungsprogramms und seine erwünschte Wirkung bei Kita-Kindern wurden von Anfang an zusammengedacht. Mit dem Bildungskonzept wurden initiale Wirkungsziele formuliert und im Laufe der Pilotierung kontinuierlich überprüft und angepasst. Wirkung heißt Veränderung und das möglichst ganzheitlich, nachhaltig und dauerhaft in positiver Weise. Die Wirkung ist das Ergebnis einer erbrachten Leistung, die unmittelbar bei den Zielgruppen, in deren Lebensumfeld oder in der Gesellschaft erreicht werden kann. Um die Wirkung unserer

Programme zu messen, orientieren wir uns an der iooi-Methode, die am besten durch die Wirkungstreppe von Phineo dargestellt wird. Die iooi-Methode beschreibt den Zusammenhang zwischen Input (was wir in das Programm investieren), Output (was wir leisten und wen wir erreichen), Outcome (was wir bei der Zielgruppe bewirken) und Impact (unser Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen). Unser Fokus liegt zunächst auf dem Outcome (siehe Wirkungstreppe Stufen 4 bis 6) bevor wir perspektivisch einen gesellschaftlichen Wandel erreichen (Stufe 7).



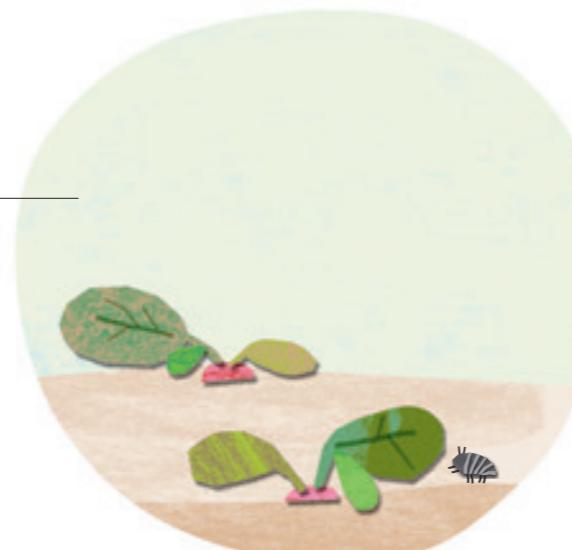
Wirkungslogik der AckerKita

Die Wirkungslogik der AckerKita verbildlicht den Kreislauf unseres Handelns und stellt die gesamte Wirkungskette des Programms dar. Angefangen von der gesellschaftlichen Ausgangslage über unsere Investitionen, unsere Leistungen und den Wirkungen bei den Kindern bis hin zur gesellschaftlichen Veränderung, die wir erreichen wollen.

GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME

Was uns bewegt

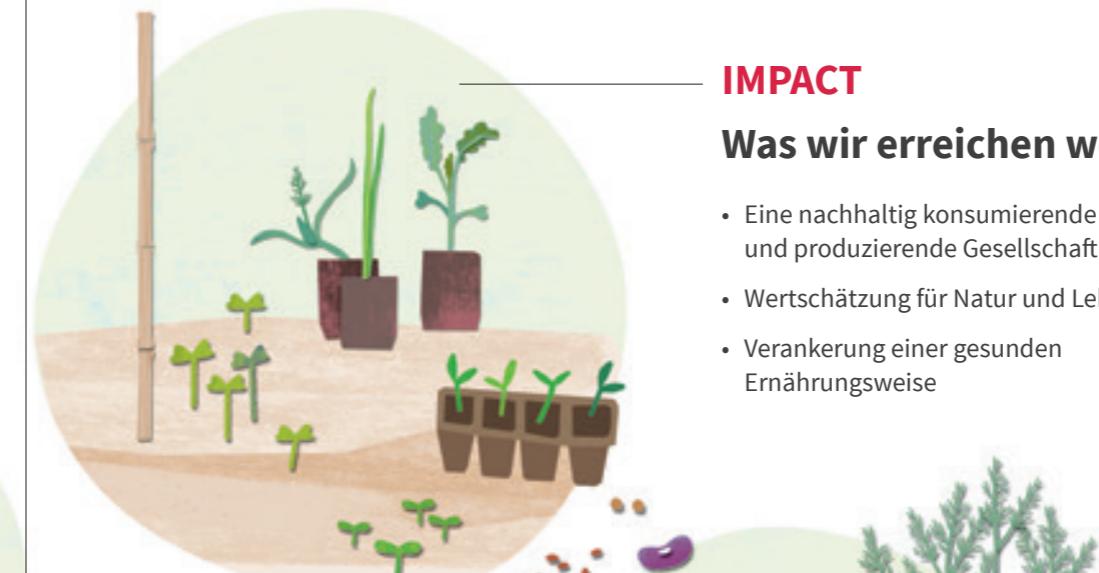
- Entfremdung von Landwirtschaft und Lebensmitteln: 30 Prozent der Lebensmittel werden weggeworfen
- Mangelnder Naturkontakt: Wissens-, Kompetenz- und Bezugsverlust zu Natur und Lebensmittelproduktion
- Ungesunde Ernährungsweise: Zunahme an Krankheiten wie Übergewicht und Diabetes



INPUT

Was wir investieren

- Interdisziplinäres Team
- Expertise & Erfahrung
- Netzwerke
- Sach- & Finanzmittel
- Spaß, Motivation & Leidenschaft



IMPACT

Was wir erreichen wollen

- Eine nachhaltig konsumierende und produzierende Gesellschaft
- Wertschätzung für Natur und Lebensmittel
- Verankerung einer gesunden Ernährungsweise



OUTCOME

Was wir bewirken

- Kita-Kinder:
- Erwerben neues Wissen rund um Gemüse
 - Entwickeln Wertschätzung und Interesse für Natur und Lebensmittel
 - Ernähren sich gesünder

OUTPUT

Was wir leisten

Kita-Kinder bauen zusammen mit Erzieher*innen ihr eigenes Gemüse an und erfahren Zusammenhänge der Natur.

Datenerhebung

Um den Wirkungsgrad unseres Bildungsprogramms bei Kita-Kindern zu erfassen, haben wir die Kinder sowie ihre Eltern und Erzieher*innen befragt. Von den Erzieher*innen wollten wir außerdem wissen, wie sie das Programm bewerten,

welche Wirkung der Acker auf sie selbst und die Kita hat und wie der Acker nachhaltig in der Kita etabliert werden kann. Eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Methoden ist auf unserer Website www.ackerwirkung.de verfügbar.

- Mit 89 Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren haben wir 2019 vor und nach der AckerZeit eine Vorher-Nachher-Befragung in Form von standardisierten Einzelinterviews durchgeführt.
- An sechs Kitas haben wir teilnehmende Beobachtungen durchgeführt. Über die AckerSaison verteilt wurden drei AckerStunden begleitet und protokolliert.
- In zwei Kitas haben wir Fokusgruppengespräche mit jeweils circa fünf Kindern pro Gruppe geführt.
- Insgesamt haben 170 Erzieher*innen in den Jahren 2019 (68 Erzieher*innen) und 2020 (102 Erzieher*innen) an einer standardisierten Online-Befragung teilgenommen.
- Mit 24 Erzieher*innen haben wir Telefoninterviews geführt.
- Mit elf Elternteilen haben wir Telefoninterviews geführt und 41 Elternteile haben an einer standardisierten Online-Befragung teilgenommen.

Einschätzung des Bildungsprogramms durch die Erzieher*innen

Damit das Bildungsprogramm seine volle Wirkung entfalten kann, muss es von den Erzieher*innen und Kindern positiv angenommen werden. Im Folgenden präsentieren wir die Ergebnisse der Online-Befragung aus dem Jahr 2020, bei der 102 Erzieher*innen ihr Feedback zum Gesamtprogramm und zu den einzelnen Programmelementen gegeben haben.

Das Programm

95 Prozent der Erzieher*innen bewerten die allgemeine Betreuung der GemüseAckerdemie als „sehr gut“ oder „gut“.

Auf die Frage, wie wahrscheinlich es sei, dass die Erzieher*innen das Programm anderen Kitas empfehlen würden, gaben diese durchschnittlich neun von zehn Punkten. Dabei sind den Erzieher*innen vor allem die Lerninhalte der GemüseAckerdemie wichtig: die Vermittlung von Naturzusammenhängen, Wertschätzung für Lebensmittel und eine gesunde Ernährungsweise. Auch schätzen sie die gute Betreuung durch die GemüseAckerdemie sehr. Ein großer Teil der Erzieher*innen empfindet es zudem als große Bereicherung, die Begeisterung der Kinder zu spüren.

„**Einfach ein ganz tolles Projekt für Groß und Klein. Mit vielen Infos, super Anleitungen und ganz, ganz viel Spaß.“ (Erzieher*in)**

Darüber hinaus unterstützt das Programm das gemeinsame Lernen und gemeinschaftliche Handeln. Auf dem Acker können alle mitwirken – Erzieher*innen, Kinder, Eltern, Kitaleitung, Küchenpersonal oder Hausmeister. „Die Kinder und das Team wachsen gemeinsam in dieses Projekt und haben eine gemeinsame Lerngeschichte“, sagt ein*e Erzieher*in. Auch gruppenübergreifendes Arbeiten der Kinder rückt durch den Acker stärker in den Fokus. Mit dem Programm lassen sich außerdem viele unterschiedliche Bildungsbereiche wie z.B. Mathe und Naturwissenschaften, Bewegung und Gesundheit oder Sprache aufgreifen und integrieren.

Wie wahrscheinlich ist es, auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr wahrscheinlich), dass du auch anderen Kitas / Erzieher*innen eine Teilnahme an der GemüseAckerdemie empfiehlst.



Die Fortbildungen

81 Prozent der Erzieher*innen bewerten die Fortbildungen der GemüseAckerdemie als „sehr gut“ oder „gut“.

Um bestmöglich auf die AckerZeit vorbereitet zu sein, nehmen die Erzieher*innen im Lauf der AckerSaison an drei Fortbildungen teil. Dabei erlernen sie Methoden zur Gestaltung einer AckerStunde, erhalten theoretische und praktische Grundkenntnisse des Gemüseanbaus sowie praktische Tipps für Vermarktungs- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten des Gemüses. In zusätzlichen Workshops vermittelt die Gemüse-Ackerdemie den Erzieher*innen, wie man selber Jungpflanzen anzieht oder Saatgut gewinnt. Die Erzieher*innen beschreiben die Fortbildungen als sehr nützlich, informativ und gut aufbereitet. Die Fortbildungen fördern die Vernetzung und den Austausch der Erzieher*innen untereinander.

„Durch die super Anleitung der Gemüse-Ackerdemie kann jeder ackern, ohne Vorkenntnisse. Geniale Sache.“ (Erzieher*in)



Die Pflanzungen

89 Prozent der Erzieher*innen bewerten die Durchführung und Organisation der Pflanzungen als „sehr gut“ oder „gut“.

Auftakt der AckerZeit sind die Pflanzungen. Unterstützt werden die Erzieher*innen dabei von einem Team von Ackerdemia. Gemeinsam mit den Kindern werden die Samen und Jungpflanzen in die Erde gebracht. Die in Teams eingeteilten Kinder lernen in diesem Zuge ihre neuen Aufgaben und die Bildungsmaterialien spielerisch kennen. Wir wollten von den Erzieher*innen wissen, wie gut den Kindern ihrer Meinung nach die Pflanzung gefallen hat. Aufgrund der umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie fanden viele der Pflanzungen im Jahr 2020 ohne die Kinder statt:

Die Bildungsmaterialien

85 Prozent der Erzieher*innen bewerten die AckerGeschichten als „sehr gut“ oder „gut“.

Begleitend zum praktischen Ackern erhalten die Erzieher*innen verschiedene Bildungsmaterialien. Mit den AckerGeschichten und dem MitAckerheft lernen die Kinder unter anderem ihre Gemüse-Freunde Rudi Radieschen, Gülay Gurke und Maya Mais kennen, mit denen sie den Acker spielerisch entdecken. Einige Erzieher*innen merkten in der Umfrage von 2019 an, dass die AckerGeschichten für die Kinder zu schwierig zu verstehen sind, weshalb Ackerdemia diese im Jahr 2020 überarbeitet hat. Die neuen AckerGeschichten stehen ab diesem Jahr 2021 allen teilnehmenden AckerKitas zur Verfügung.

„Die Begleitmaterialien sind sehr leicht verständlich, schaffen einen schnellen Zugang und machen Spaß in der Umsetzung.“ (Erzieher*in)

Rudi Radieschen ist dabei der Gemüse-Freund, der am meisten zur Geltung kommt – er wird den Erzieher*innen als Handpuppe zur Verfügung gestellt, mit denen sie die Thematiken des Ackers kindgerecht vermitteln können. Die Handpuppe Rudi wird von 83 Prozent Erzieher*innen als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Besonders positiv erwähnen die Erzieher*innen, dass sich die Kinder mit ihren GemüseFreunden identifizieren und sich mehr Charaktere als Handpuppen wünschen.

„Das Radieschen als Spielpuppe ist sehr beliebt und die Kinder füttern es immer mit Sachen. Das Radieschen darf auch mal Kekse essen.“ (Erzieher*in)

Die AckerInfos

94 Prozent der Erzieher*innen bewerten die wöchentlichen AckerInfos als „sehr gut“ oder „gut“.

Damit die Erzieher*innen wissen, welche Aufgaben auf dem Acker zu erledigen sind, erhalten sie wöchentliche AckerInfos per E-Mail. Diese enthalten einerseits passgenaue Pflegehinweise für die Pflanzen und andererseits pädagogische Anregungen für die Gestaltung der AckerStunden. In der Vor- und NachAckerZeit erscheinen die AckerInfos einmal pro Monat, mit Wissenswertem rund um Gemüse, Rezepten sowie Hinweisen für die Pflege des Ackers. Anfänger*innen aber auch Erzieher*innen mit viel gärtnerischer Erfahrung empfinden die Info-Mails als sehr hilfreich, um den Acker bestmöglich zu pflegen.

„Wir sind mittlerweile Ackerprofis und benötigen nur noch die Ackerinfos.“ (Erzieher*in)



Erfolgsfaktoren zur Integration des Ackers in der Kita

Mit der AckerKita wollen wir einen nachhaltigen Lernort schaffen, der fest in den Kita-Alltag integriert wird. Wir haben uns deshalb mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren entscheidend sind, um den Acker dauerhaft an der Kita zu verankern. Dafür haben wir 24 Telefoninterviews mit Erzieher*innen geführt und sie nach ihren Erfahrungen gefragt. In die Beantwortung dieser Fragestellung fließen zudem Ergebnisse aus der Online-Befragung aus dem Jahr 2020 mit 102 Erzieher*innen mit ein. Folgende drei Aspekte wurden dabei als besonders relevant beschrieben:

1. Ein breiter Unterstützer*innenkreis

Die dauerhafte Etablierung des Programms im Kita-Alltag braucht die breite Unterstützung des Kita-Personals. So können personelle Engpässe und Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden.

„Die Freude und Begeisterung der Kinder ist die größte Motivation für uns.“ (Erzieher*in)

Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Programms beziehen sich vor allem auf den Zeitaufwand zur Betreuung des Ackers und darauf, dass nicht immer engagierte Kolleg*innen zur Seite stehen. Gerade für Kitas, die vielen anderen Projekten nachgehen oder personelle Engpässe haben, ist es schwierig, das Bildungsprogramm AckerKita zufriedenstellend durchzuführen. Viele Erzieher*innen berichten aber auch, dass sich mit der Zeit die internen Arbeitsprozesse verbessern und die Unterstützung durch das Kollegium zunimmt. Die Unterstützung steige vor allem dann, wenn Kolleg*innen vom Programm überzeugt seien und es als Bereicherung für den Kita-Alltag empfunden werde.

„Es macht viel Spaß und der Lernerfolg bei den Kindern ist enorm. Es braucht aber auch viel Zeit und Motivation.“ (Erzieher*in)

2. Finanzierung und zunehmende Selbstständigkeit

Die Finanzierung des Bildungsprogramms läuft bei den Kitas sehr unterschiedlich ab. Oft werden die Kosten vom Träger, der Elternschaft oder einem Förderverein vollständig oder teilweise übernommen. Entscheidend sind hier die Überzeugung und das Engagement der Geldgeber*innen. Wenn diese hinter Themen wie Nachhaltigkeit oder gesunder Ernährung stehen, ist eine langfristige Finanzierung wahrscheinlicher. In Kitas, in denen eine temporäre Finanzierung (ein bis drei Jahre) ausläuft oder vorhandene Fördergelder für andere Schwerpunkte eingesetzt werden, kommt es häufig zu einer Beendigung der Kooperation mit Ackerdemia. Für die selbständige Fortführung des Programms ist dann die Bereitschaft und die erlangte Qualifikation des Kita-Personals entscheidend. Lernorte zur selbständigen Bewirtschaftung eines Ackerst zu führen, ist das erklärte langfristige Ziel von Ackerdemia.

3. Unmittelbarer Zugang zum Acker

Ein wichtiger Aspekt ist zudem, dass sich der Acker unmittelbar auf dem Kitagelände befindet. Von der Kita entfernt gelegene Flächen bedeuten einen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand, der von den Kitas häufig nicht dauerhaft getragen werden kann.

AckerTipps für neue Lernorte

Wir wollten von den Erzieher*innen wissen, was sie Anfänger*innen mit auf den Weg geben, um erfolgreich in ihr erstes AckerJahr zu starten. Wir präsentieren hier die häufigsten fünf AckerTipps.

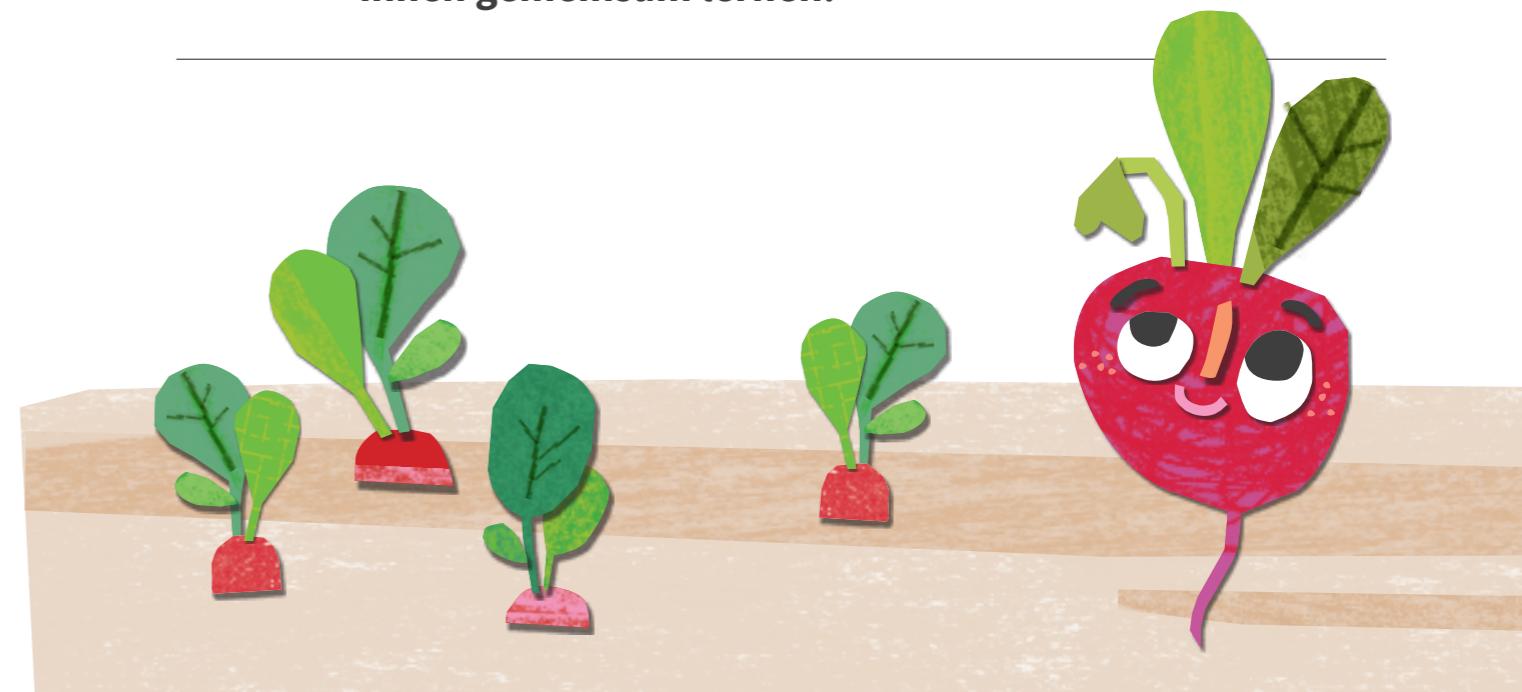
1 Geduld haben und dranbleiben.

2 Unterstützung von Kolleg*innen und Eltern holen.

3 Einen festen Zeitraum in der Woche für das Ackern einplanen.

4 Die Informationen nutzen, die von der Gemüse-Ackerdemie bereitgestellt werden – insbesondere die AckerInfos und die Fortbildungen.

5 Den Kindern zutrauen, selbständig zu ackern und mit ihnen gemeinsam lernen.



Ergebnisse der Wirkungsanalyse

Umgraben, Löcher ausheben, Jungpflanzen einsetzen oder Samen aussäen, Kartoffelkäfer sammeln, Unkraut jäten, Laub harken – spielerisch lernen die Kita-Kinder auf dem Acker die vielen gärtnerischen Tätigkeiten und erleben dabei, wie aus einer kleinen Pflanze oder einem Samenkorn Gemüse wird. Doch damit nicht genug: Am Ende der AckerSaison wird geerntet, gekostet, gekocht, gegessen. Im Laufe der AckerSaison lernen die Kinder neue Gemüsesorten kennen, sind neugieriger und offener, auch Unbekanntes oder bisher Unbeliebtes zu probieren. Die Wirkungen des Bildungsprogramms AckerKita sind vielfältig. Nachfolgend zeigen wir anhand von Zahlen, Fakten und Geschichten, welche Veränderungen sich bei den Kindern und Erzieher*innen durch das Ackern ergeben.

Insgesamt können wir in neun Wirkungsfeldern positive Veränderungen bei den Kita-Kindern nach der Teilnahme am Bildungsprogramm beobachten. Der nachfolgende WirkungsAcker wirft einen detaillierten Blick auf den Outcome, also die positiven Veränderungen, die wir bei den Kita-Kindern

erreichen. Ausgehend von unseren neun Wirkungsfeldern, ordnen wir die vielfältigen Wirkungen drei unterschiedlichen Ebenen der Veränderung (nach Phineo) zu: Veränderung auf der Ebene des Wissens, der Fertigkeiten und der Einstellung, auf der Ebene des veränderten Handelns und Verhaltens sowie Veränderung in Hinblick auf die Lebenslage.

Grundsätzlich gilt: Je öfter und länger die Kinder an den AckerStunden teilnehmen, desto höher ist die Wirkung. Dies zeigt sich besonders im Wirkungsfeld Wissen. Kinder, die regelmäßig und häufig auf dem Acker waren, wussten grundsätzlich mehr als Kinder, die nur wenig geackert haben. Auch die Organisation der AckerStunde ist in diesem Zusammenhang relevant: In Kitas mit festen AckerTeams waren die AckerStunden oft besser organisiert und die Kinder waren im Allgemeinen engagierter. Das Vorhandensein fester Kindergruppen, und damit die regelmäßige Teilnahme der Kinder an den AckerStunden, stellt eine Voraussetzung für einen produktiven Ablauf der AckerStunden und eine Zunahme von Wissen und Interesse der teilnehmenden Kinder dar.



Wirkungsacker

OUTCOME



Ernährung



Wissen



Naturbezug



Wert-schätzung



Teamwork



Verant-wortungs-bewusstsein



Selbstwirk-samkeit



Bewegung



Begeisterung

Veränderung auf Ebene des Wissens, der Fertigkeiten und der Einstellung

Verändertes Handeln und Verhalten

Veränderung im Hinblick auf Lebenslage



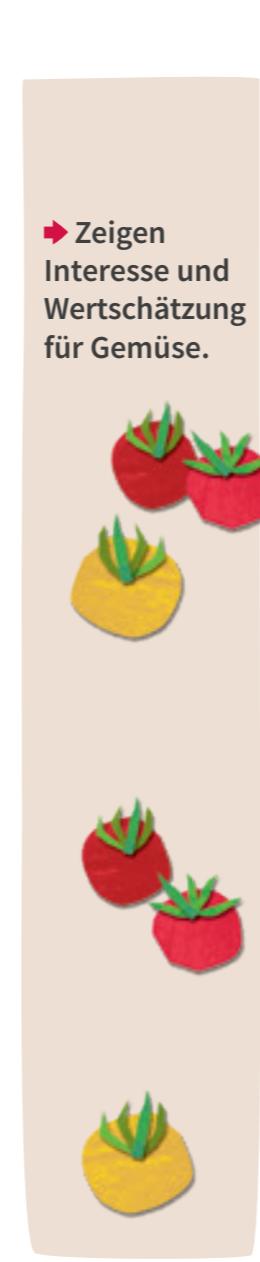
- ▶ Erwerben gartenbauliche Fähigkeiten.
- ▶ Entwickeln Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



- ▶ Steigern ihr Interesse und ihre Begeisterung für die Natur.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



- ▶ Zeigen Interesse und Wertschätzung für Gemüse.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



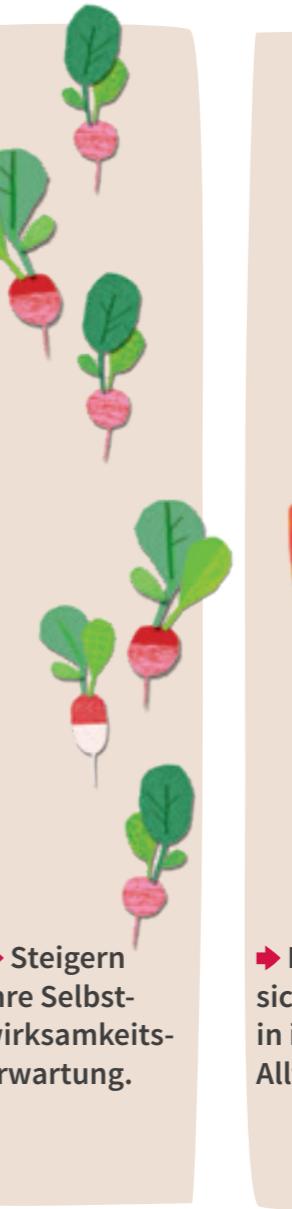
- ▶ Stärken teamfähige Sozialkompetenzen.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



- ▶ Entwickeln Verantwortungsbewusstsein für den Acker.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



- ▶ Steigern ihre Selbstwirksamkeits-erwartung.

- ▶ Ernähren sich gesünder.



- ▶ Zeigen Begeisterung über Gemüse-anbau.

- ▶ Ernähren sich gesünder.

Wirkung bei den Kita-Kindern

Wirkungsfeld Wissen

Kinder, die am Bildungsprogramm teilnehmen, entwickeln gärtnerische Fähigkeiten und erfahren die Bedeutung von Saisonalität, das heißt den Zusammenhang zwischen Wetter und Wachstumszeiten von Gemüse. Sie lernen verschiedene Gemüsearten kennen und erleben, wie das Gemüse verarbeitet werden kann.

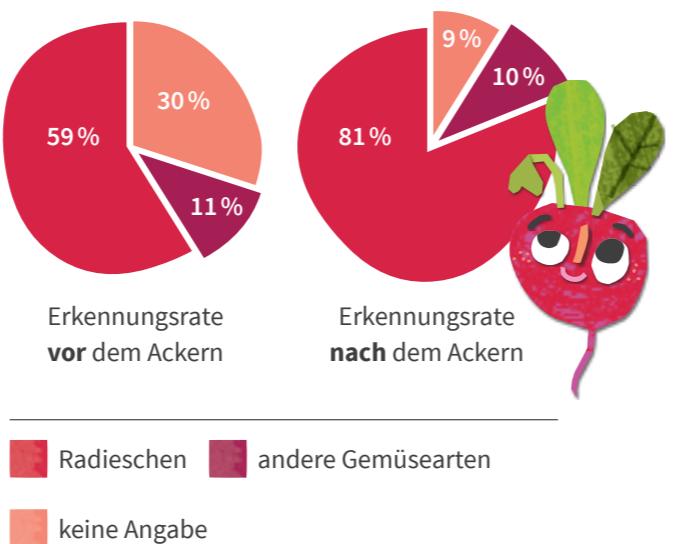
Wissen über Gemüse und ackerbauliche Tätigkeiten

Die Kinder sind wissbegierig. Schnell lernen sie die notwendigen AckerTätigkeiten und wissen am Ende der AckerSaison, wie man sät und pflanzt, ob Pflanzen besondere Bedürfnisse haben und wie man den Reifezeitpunkt von Gemüse erkennt. Man muss „Löcher buddeln und dann Wasser reinmachen, warten, bis das weg ist, und dann musst du das reinmachen und wieder zu-buddeln, [...] festklopfen ein bisschen und dann warten, bis es wächst. Das dauert aber immer noch ein bisschen“, beschreibt ein Kita-Kind den Ablauf einer Pflanzung. Sie wissen, dass Kartoffeln „eigentlich kein Wasser brauchen“. Radieschen werden geerntet, „wenn die Blätter von den Radieschen nicht mehr gut waren.“ Reife Tomaten sind rot und orange, „manche sind gelb“. Bei grünen Tomaten muss man noch warten. „Na klar, haben wir was gelernt [...], ich habe Möhren rauszurupfen gelernt!“ sagt ein Kita-Kind. Und andere berichten, wie sie Kartoffeln ausgegraben und Tomaten gepflückt haben.

Wie detailliert das Wissen der Kinder über den Gemüseanbau ist, wurde mit Hilfe zweier Bilder abgefragt. Anhand eines Fotos von Radieschen sollten die Kinder das Gemüse benennen und erzählen, was es braucht, damit die Radieschen gut wachsen. Vor der AckerZeit können 59 Prozent der befragten Kinder die Radieschen auf dem Foto sicher erkennen, während 41 Prozent keine Angabe

machen oder eine falsche Gemüseart nennen. Nach der AckerZeit erkennen 81 Prozent der Kinder das Radieschen (siehe Grafik).

Was ist das für ein Gemüse?



Die Kinder können Radieschen nach dem Ackern nicht nur sicher erkennen. Sie wissen auch, was Radieschen brauchen, damit diese gut wachsen: Zum Beispiel Wasser, Erde und Sonne. Nach der AckerZeit nennt jedes Kind im Durchschnitt zwei dieser Faktoren, vor der AckerZeit ist es nur ein Begriff. Nebenbei erweitern die Kinder auch ihren Sprachwortschatz: Die Vielfalt der genannten Begriffe, mit denen die Kinder die optimalen Wachstumsbedingungen des Radieschens beschreiben, steigt von insgesamt 24 verschiedenen Begriffen vor der AckerZeit auf 37 Begriffe nach der AckerZeit. Der Anteil der Kinder, die keine Antworten geben, sinkt von circa 30 Prozent vor der AckerZeit auf 3 Prozent nach der AckerZeit.

Auch am Beispiel des Kartoffelanbaus wird die Wissenszunahme der Kinder deutlich. Vor der AckerZeit wissen nur 15 Prozent der Kinder, wie die Kartoffelpflanze wächst, welche Arbeiten

damit verbunden sind oder wann man die Kartoffeln ernten kann. Nach der AckerZeit steigt dieser Anteil auf 35 Prozent. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Kinder, die kein Wissen über Kartoffelanbau haben von 36 Prozent auf 10 Prozent.

Wissen über Naturzusammenhänge

Im Laufe der Saison wächst das Wissen über die Naturzusammenhänge auf dem Acker an. Die Kinder entdecken die Tierwelt des Ackers und kennen ihre Bedeutung für den Boden und die Gemüsepflanzen. Auf dem Acker gibt es „Ameisen und Käfer, Marienkäfer und Würmer,“ erzählt ein Kita-Kind, „aber die buddeln wir auch ganz selten aus, die lassen wir drinnen, damit die die Erde locker machen und weiterleben können.“ Der Kartoffelkäfer ist ein besonderer Gast auf dem Acker. Nur 14 Prozent der befragten Kinder kennen den Schädling vor der AckerZeit, aber nach der AckerZeit wird er von insgesamt 38 Prozent erkannt.

„Für den Winterschlaf ist das ganze Laub. Das muss vertrocknen.“ (Kita-Kind)

Die Kinder erleben auf dem Acker den Wachstumszyklus der Pflanzen und können so die Saisonalität von Gemüsesorten besser einschätzen. Vor der AckerZeit wissen zum Beispiel nur 28 Prozent der Kinder, dass eine Tomatenpflanze im Winter in Deutschland keine reifen Früchte tragen kann. Nach der AckerZeit sind es 73 Prozent der Kinder. Um das Prozessverständnis der Kinder weiter zu untersuchen, haben wir den Kindern sechs Bildkarten gezeigt, von denen jeweils zwei ein Paar bilden (siehe Grafik auf der nächsten Seite). So gehören zum Beispiel die Fotos von einem Regenwurm und von Erde zusammen, da der Regenwurm in der Erde wohnt und den Boden mit Luft und Nährstoffen versorgt. Die Kinder sollten die Bildpaare finden und begründen, warum die Bilder zusammengehören. Nach der AckerZeit legen die Kinder viel sicherer die richtigen Bilderpaare zusammen als vor der AckerZeit und erklären auch deutlich besser, warum die Bilder zusammenpassen. Während bei der Vorher-Befragung nur circa ein Drittel der Kinder ihre Wahl richtig begründeten, waren es bei der Nachher-Befragung fast 80 Prozent der Kinder.



Welche Bilder gehören zusammen und warum?



REGENWURM



ERDE



NACKTSCHNECKE



ANGEFRESSENES BLATT



JUNGPFLANZE



PFLANZLÖCHER



■ Richtig ■ Falsch ■ keine Angabe

Wirkungsfeld Naturbezug

Es gibt so viel zu erleben auf dem Acker! Wie riecht feuchte Erde nach einem Regenguss? Wie fühlt es sich an, einen Regenwurm auf der Hand zu halten? Welches Geräusch macht Laub, wenn man darüber läuft? Die Kinder erleben den Acker mit allen Sinnen. Sie sehen und schmecken das Gemüse nicht nur, sondern sie riechen und fühlen es auch. Anfängliche Berührungsängste der Kinder gegenüber der Erde, Tieren und Pflanzen lassen im Laufe der AckerSaison nach. „Ich hatte schon mal einen Regenwurm auf der Hand!“, berichtet ein Kind stolz. Insgesamt werden die Kinder Pflanzen und Insekten gegenüber achtsamer. Nach einer Weile wird beinah jeder gefundene Wurm zum Acker gebracht.

„Schöner Duft. Das ist ganz schön erfrischend. Das sind gute Möhren.“ (Kita-Kind)

Insbesondere für Stadtkinder stelle das Ackern eine wertvolle Erfahrung dar, berichten Erzieher*innen, denn wichtige Naturerfahrungen sind in der Stadt für Kinder kaum noch möglich. Die Kinder erforschen den Acker im Detail und entdecken aufmerksam und aufgereggt, wie sich der Acker stets verändert. „Wie riesig der Mais geworden ist! Der ist ja größer als ein Erwachsener!“, staunt ein Kind.

Wirkungsfelder Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit

Die Kinder lieben es, auf dem Acker mitzuhelpen, berichten die Erzieher*innen. „Jeder will der erste sein, der mithelfen darf, egal ob wir pflanzen, jäten oder ernten. Die Kinder wissen, wie wertvoll ihre Mithilfe ist,“ erzählt ein*e Erzieher*in. Die Kinder lernen durch die Praxis sehr schnell dazu und gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie wissen, welche Aufgaben es zu tun gibt und

können sie selbständig ausführen. Die Kinder erfahren, dass ihre Mithilfe auf dem Acker Wirkung zeigt. „Ich freue mich schon, die Monster-Zucchini zu ernten“, sagt ein Kita-Kind zu einem anderen. Die Erfolgsergebnisse auf dem Acker sorgen nicht nur für Freude und Begeisterung, sondern auch für ein gesteigertes Verantwortungsbewusstsein. Im Laufe der AckerSaison entwickeln die meisten Kinder ein fürsorgliches Verhältnis gegenüber dem Acker und den Pflanzen. Kinder, die schon viel auf dem Acker waren, sorgen oft dafür, dass die weniger erfahrenen Kinder gut mit dem Acker umgehen. Gegenseitig machen sie sich auf Dinge aufmerksam, die zu beachten sind.

„Auf dem Acker brauchen wir keinen Chef, nur Helfer.“ (Kita-Kind)

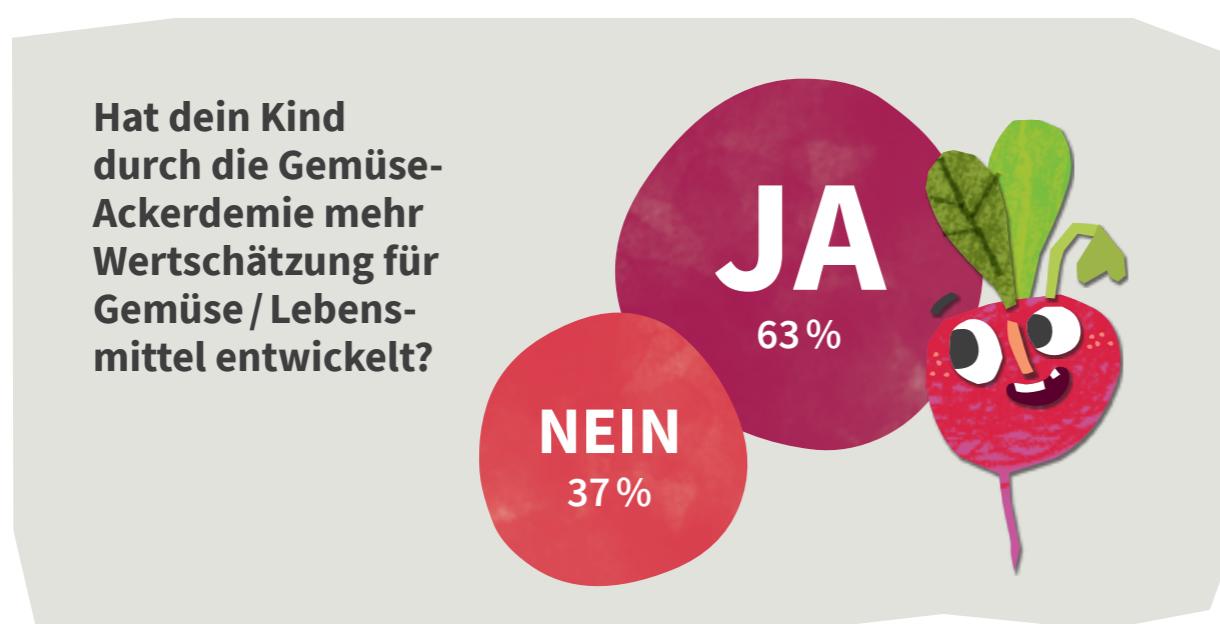
Im Laufe der Zeit wächst auch die Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit der Kinder untereinander. Sie helfen und unterstützen sich bei ihren Tätigkeiten und führen die Aufgaben auf dem Acker oft in kleinen Teams durch. Mit großem Stolz wird schließlich das Gemüse geerntet, verarbeitet und anschließend gegessen oder auch gegen Spende an die Eltern abgegeben.

Wirkungsfeld Wertschätzung

Die Entwicklung von Wertschätzung für Natur und Lebensmittel ergibt sich aus dem neugewonnenen Wissen und den damit verknüpften Erlebnissen und Erfahrungen rund um den Acker. Die Kinder lernen, wo Gemüse herkommt, wie viel Arbeit darin steckt und wie viel Zeit es braucht, bis eine Möhre reif für die Ernte ist. Auf dem Acker können Kinder diese Naturzusammenhänge praktisch und spielerisch erleben und begreifen. „Sie konnten sehen, dass das Gemüse nicht im Aldi wächst“, berichtet ein*e Erzieher*in. Die Förderung von Wertschätzung für Natur und Lebensmittel bei Kindern ist für viele Erzieher*innen ein wichtiger Grund für die Umsetzung des Bildungsprogramms.

„Sie lernen so, die Köstlichkeiten der Natur wertzuschätzen und ihre Vorlieben und Abneigungen werden positiv geleitet. Ich könnte noch viele weitere Gründe nennen, doch das Wichtigste ist: Wir bilden die Naturschützer von morgen aus und das mit viel Spaß und ganz nah an ihrer Mit-Wirkung.“ (Erzieher*in)

Auch die Mehrheit der befragten Eltern gibt an, dass ihr Kind durch die GemüseAckerdemie mehr



Wirkungsfeld Ernährung

Zu erleben, wie selbstgebautes und selbstgeerntetes Gemüse zubereitet wird und als fertiges Gericht auf den Teller kommt, ist für viele Kinder eine neue Erfahrung. Viele der Gemüsesorten probieren die Kinder schon direkt auf dem Acker und entdecken dabei, wie vielfältig Gemüse schmecken kann. „Das schmeckt besser als gekauft“, ist die einhellige Meinung der Kinder. In einer Kita brachten die Kinder zwei gekaufte Gurken mit auf den Acker und legten sie neben die selbstgebaute Gurken, damit die gekauften auch so lecker wie die vom Acker werden.

„Lecker, oder?“ „Ich hol noch mehr.“ „Ich auch!“ (zwei Kita-Kinder beim Probieren von Mangold)

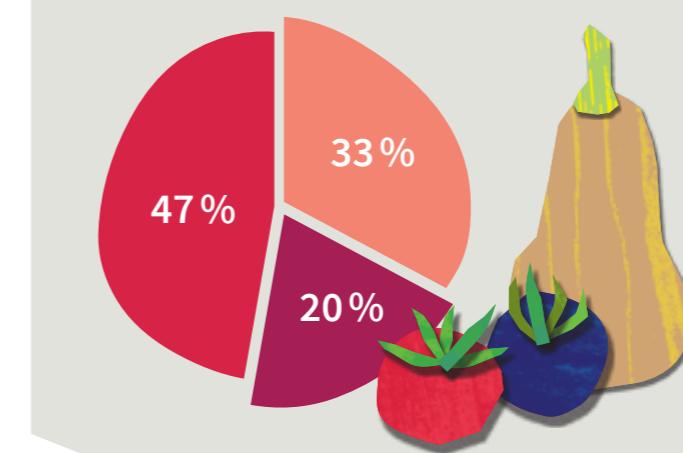
Nach Teilnahme am Programm sind die Kinder neuen Lebensmitteln und dem von ihnen geernteten Gemüse gegenüber deutlich aufgeschlossener als vor der AckerZeit. Die Kinder sind neugierig und (ver)kosten auch mal Gemüse, das sie nicht kennen. Auch Gemüsesorten, welche die Kinder bisher nicht gern aßen, werden in der Kita nun probiert. Einige Kinder finden das selbstgebaute Gemüse so viel leckerer als das Gekauft, dass manche Eltern auch für zuhause Gemüse

anbauen sollen. „Im Jahr 2018 haben wir Wirsing gepflanzt“, berichtet ein*e Erzieher*in. „Von den Eltern kam die Rückmeldung, keines der Kinder würde jemals Wirsing essen. Am Ende der Saison hatten wir 21 Kinder, die Wirsing aßen und das sogar sehr gerne.“ Auch die Eltern berichten von einem gesteigerten Interesse an Gemüse und an seiner Zubereitung. Eine Mutter berichtet beispielsweise, dass ihr Kind Rezepte für zuhause vorschlägt. „Ohne uns wüssten die Eltern gar nicht, wie gut Gemüse schmeckt“, meint ein dreijähriges Kita-Kind.

„Gemüse ist gesund und köstlich – das wissen nun alle!“ (Erzieher*in)

Aus der Freude am Ackern, dem Stolz über die Ernte und der Wertschätzung des angebauten Gemüses ergibt sich eine gesündere Ernährung fast von selbst. In vielen Kitas bereichert das Gemüse vom Acker den Speiseplan auf vielfältige Weise in Form von Snacks, Salaten und gekochten Speisen. Oft wird das Gemüse gemeinsam mit den Kindern verarbeitet. Die Teilnahme an der GemüseAckerdemie steigert den Gemüsekonsumenten in vielen Einrichtungen: 47 Prozent der Erzieher*innen geben an, dass in der Kita nun etwas mehr Gemüse gegessen werde und 20 Prozent sagen sogar, es werde jetzt viel mehr Gemüse gegessen.

Seit der GemüseAckerdemie essen wir in der Kita mit den Kindern mehr Gemüse



- Ja, wir essen jetzt viel mehr Gemüse
- Ja, wir essen jetzt etwas mehr Gemüse
- Nein, unser Gemüsekonsumenten ist gleichgeblieben
- Nein, unser Gemüsekonsumenten hat sich verringert

Wirkung bei den Erzieher*innen

Das Programm der GemüseAckerdemie sorgt nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Erzieher*innen für positive Veränderungen. Sie vergrößern ihr gärtnerisches Wissen, verändern ihre Einstellung gegenüber Lebensmitteln und ihr Ernährungsverhalten. Die Ergebnisse stammen aus den Online-Befragungen der Erzieher*innen in den Jahren 2019 und 2020.

Gärtnerisches Wissen

„Für mich, als Gartenunwissende, hat sich die Teilnahme am Projekt absolut gelohnt. Ich habe viel gelernt und bin seitdem zuhause auch im Garten anzutreffen“, erzählt ein*e Erzieher*in. In den Ergebnissen wird deutlich, dass die Erzieher*innen ein tieferes Verständnis gegenüber Gemüseanbau erlangen und sich nun viel sicherer beim Gärtnern fühlen. Die Erzieher*innen wurden gefragt, wie sie ihr gärtnerisches Wissen vor und nach ihrer Teilnahme an der GemüseAckerdemie auf einer Skala von 0 bis 100 Prozent einstufen. Im Durchschnitt stieg dabei ihr Wissen von 48 Prozent auf 72 Prozent. Knapp ein Drittel der Erzieher*innen bauen seit Teilnahme an der GemüseAckerdemie selbst Gemüse zuhause an.

Gärtnerisches Wissen ...

... vor der Teilnahme an der GemüseAckerdemie

48%

... nach der Teilnahme an der GemüseAckerdemie

72%

„Die GemüseAckerdemie hat mein Wissen und Leben bereichert.“ (Erzieher*in)

Ein wichtiger Bestandteil des Ackerns ist das Mulchen, bei dem der Boden mit Laub bedeckt wird. Diese Praktik trägt zur langfristigen Bodenfrucht-

barkeit bei. 82 Prozent der befragten Erzieher*innen stimmen der Aussage voll oder größtenteils zu, dass Laub für sie einen neuen Stellenwert bekommen hat. „Ich habe mich durch die GemüseAckerdemie viel mit dem Thema Boden und Bodenlebewesen beschäftigt und schnell verstanden, warum das Thema Mulchen von so großer Bedeutung ist“, erzählt ein*e Erzieher*in.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich ständig, wenn ich Laub sehe, darüber nachdenke, wie ich es schaffe, den Haufen zum Kindergarten zu bekommen. (Erzieher*in)

Identifikation mit dem Programm

Die Motivation der Erzieher*innen und ihre Identifikation mit dem Programm ist mitentscheidend für dessen Erfolg und die Wirkung, die bei den Kindern erreicht wird. Die deutliche Mehrheit der teilnehmenden Erzieher*innen ist von der Wirkung des Programms überzeugt. „Der Lernerfolg bei den Kindern ist enorm“, meint ein*e Erzieher*in. „Es bringt einfach Spaß mit den Kindern gemeinsam zu säen, zu jäten, zu ernten und zu Staunen, z. B. über die Größe der geernteten Kartoffeln.“

„Alle zusammen haben wir ein gemeinsames Ziel – Kinder und Kita-Team – dem Acker soll es gut gehen!!“ (Erzieher*in)

Wie sehr identifizierst du dich mit dem Programm und deiner Funktion auf dem Acker? (1 – sehr wenig, 10 – sehr stark)



Ernährungsverhalten und Einstellung gegenüber Lebensmitteln

Durch das Programm hat sich auch die Ernährungsweise der Erzieher*innen und ihre Einstellung gegenüber Lebensmitteln verändert. 75 Prozent der Erzieher*innen stimmen der Aussage voll oder größtenteils zu, dass sie neue Gemüsearten und -sorten kennengelernt haben. Ein*e Erzieher*in berichtet: „Ich habe schon vorher viel Gemüse gegessen, aber Sorten wie Mangold und rote Bete gehörten eher nicht zu meinen Favoriten. Da wir aber viele Rezepte probiert haben, hat es mein Interesse, gerade was rote Beete angeht, sehr geweckt.“ Auch Sorten wie Palmkohl und lila Kartoffeln lassen sich nun auf den Tellern der Erzieher*innen finden. „Obwohl ich über umfangreiches gärtnerisches Wissen verfüge, habe ich neue bzw. alte Sorten kennengelernt, die ich sonst nicht probiert hätte“, erklärt ein*e Erzieher*in.

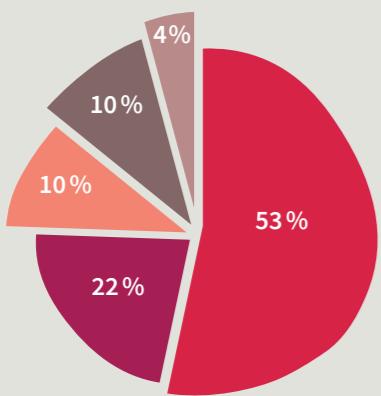
61 Prozent sind vollständig oder größtenteils überzeugt, dass ihre Wertschätzung für Lebensmittel gestiegen ist. Die Erzieher*innen erfahren, „wieviel Arbeit und wie viele Schritte nötig sind, um Gemüse wachsen zu lassen.“ Ein*e Erzieher*in resümiert: „Wenn man selbst etwas sät und erntet, dann schätzt man es deutlich mehr.“ Der Aussage, eine gesündere Ernährungsweise zu verfolgen, stimmen 42 Prozent voll oder größtenteils zu. „Man ernährt sich automatisch gesünder, da man in der Kita Gerichte mit verschiedenen Gemüsesorten, vielleicht auch vorher unbekannten Gemüsesorten, probiert und dann zuhause nochmal nachkocht“, erzählt ein*e Erzieher*in. Einige Erzieher*innen geben an, dass ihre Wertschätzung für Lebensmittel und eine gesunde Ernährungsweise nicht zugenommen haben, da diese schon vor der Teilnahme vorhanden waren.

„Wertschätzung für Lebensmittel und gesunde Ernährung war für mich schon vor der GemüseAckerdemie sehr wichtig, aber nun konnte ich es den Kindern auch anschaulicher erklären.“ (Erzieher*in)

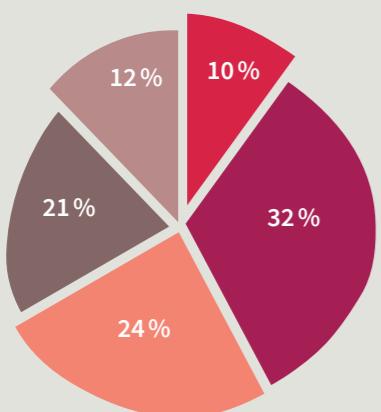




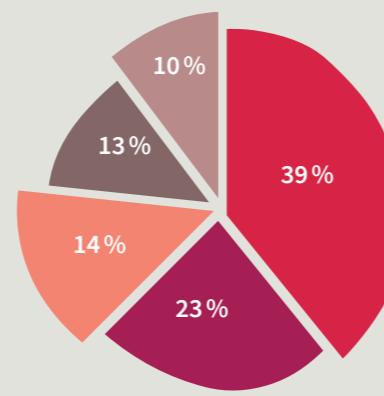
Durch die Gemüse-Ackerdemie habe ich neue Gemüsearten und -sorten kennengelernt.



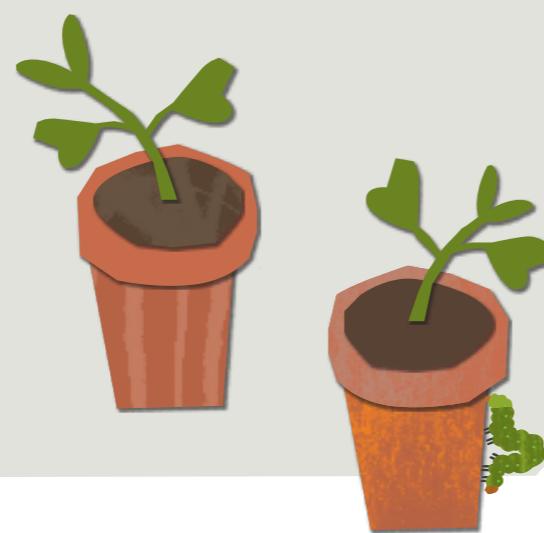
Durch die Gemüse-Ackerdemie ernähre ich mich gesünder.



Durch die Gemüse-Ackerdemie ist meine Wertschätzung für Lebensmittel gestiegen.



- Stimme voll zu ■
- Stimme größtenteils zu ■
- Stimme etwas zu ■
- Stimme nicht zu ■
- keine Ahnung ■



Corona im AckerJahr 2020

Die AckerZeit im Jahr 2020 war stark geprägt von strengen Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus. Viele Erzieher*innen erzählen von kleinen und großen Herausforderungen: Die Kinder waren häufig nicht vor Ort, die Unterstützung der Eltern fehlte, Aufgaben auf dem Acker blieben liegen, das Gärtnern wurde durch das Tragen einer Maske erschwert, das Gemüse durfte in der Kita nicht weiterverarbeitet werden und es war schwierig, die Kinder ständig aufzufordern, den Abstand einzuhalten. Doch einige Erzieher*innen schafften es, die Lage zu ihrem Vorteil zu nutzen. An dieser Stelle stellen wir die Chancen des Ackers während der Corona-Zeit und die vielen kreativen Lösungen der Erzieher*innen vor.

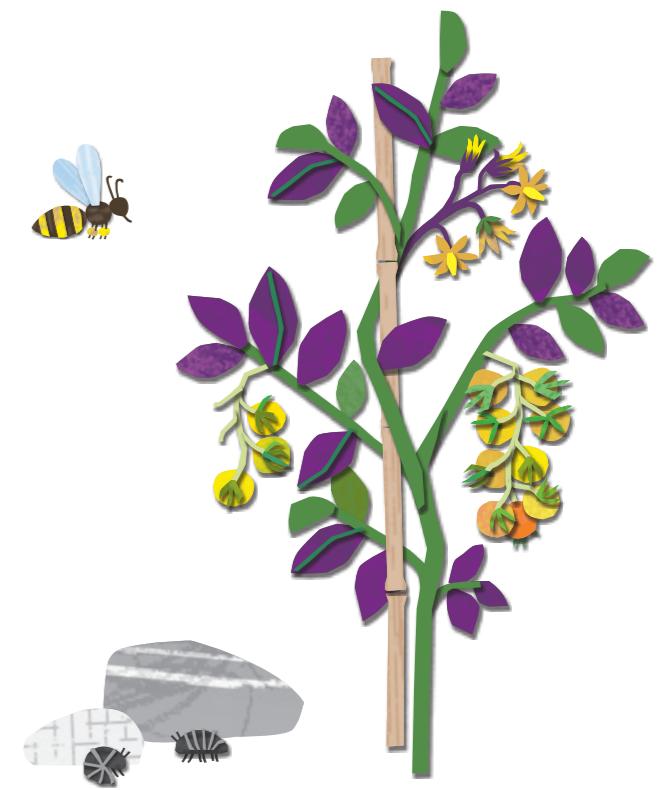
„Es war für die Kinder ein Highlight in einer Zeit, in der viel anderes entfallen musste.“ (Erzieher*in)

Ein großer Vorteil des Ackers ist die Lage an der frischen Luft. Die Erzieher*innen berichten, dass der Acker einen wertvollen Ort darstellt, an dem die Kinder in Kleingruppen zusammenkommen können. Sie beschreiben den Acker als eine „schöne Ablenkung in der stressigen Zeit“, „ein Stück Normalität“ und „einen guten Rückzugsort“. Ein*e Erzieher*in resümiert: „Dieser schöne Ort war während dieser Zeit besonders beruhigend und heilsam für die Seele.“ Für manche Kinder ist der Acker ein abenteuerlicher Ausflugsort: „Unser Acker liegt in einem großen Schrebergarten. Von daher ist es für die Kinder eine Abenteuerinsel. Sie haben es sehr genossen in den Monaten, in denen so wenig möglich war, so viel Abenteuer, Input und Aktion dort zu erleben“, erzählt ein*e Erzieher*in.

„Wir haben hier unsere Mittagspausen, Elterngespräche und auch Musikstunden zwischen Fenchelkraut, Tomatenpflanzen und Mais verbracht. Das tat allen gut und tröstete über so manche beschwerliche Situation hinweg.“ (Erzieher*in)

Die Erzieher*innen ließen sich verschiedene Bildungsaktivitäten auf dem Acker einfallen. So berichten sie von regelmäßigen Gesprächskreisen über den Wert regionaler Ernährung, von Erntedankfesten, von Kochaktionen über offenem Feuer und gemeinsamen Gesangsstunden. Ein*e Erzieher*in erzählt: „Da wir durch Corona nicht im geschlossenen Raum singen dürfen, sind wir im Sommer auf den Acker gegangen und haben uns um den Acker gestellt zum Singen. So hatten wir Zuhörer und das Gemüse ist viel besser gewachsen.“

In einer Kita wurde sogar das Thema Begräbniskultur mit den Kindern aufbereitet, denn ein toter Vogel lag eines Tages auf dem Acker. „An dem Ritual beteiligten sich dann auch Eltern mit Migrationshintergrund aus der angrenzenden Gemeinschaftsunterkunft. Daraus sind sehr gute Gespräche entstanden“, berichtet ein*e Erzieher*in. Einige Erzieher*innen erzählen sogar, dass der Acker für sie selbst und für einige Eltern während des Lockdowns zu einem neuen Hobby wurde.



Partner, Förderer & Unterstützer

Wir danken allen, die uns 2020 bei der Entwicklung und Umsetzung der AckerKita gefördert und unterstützt haben, für das große Vertrauen und die produktive Zusammenarbeit.

Hauptpartner



Förderpartner

- Deutsche Postcode Lotterie
- Deutschland rundet auf
- Heidehof Stiftung
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt
- Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
- Vonovia SE

Förderer & Unterstützer

- ALDI SÜD
- AOK Bayern
- AXICA Kongress- und Tagungszentrum
- BBBank eG
- BKK VBU Hessen
- BKK VBU Mitteldeutschland
- BKK VBU Region West
- erdbär GmbH (Freche Freunde)
- GGBE (Die Gemüsegärtner)
- GLS Treuhand Stiftungsverwaltung – Alfred-Rexroth-Stiftung
- GLS Zukunftsstiftung Landwirtschaft
- Harvest Moon
- IKEA Deutschland
- KPMG
- PHINEO
- Samsung Electronics
- Sedus Stoll AG
- Stiftungen der Sparkasse Holstein
- Stoll Vita Stiftung
- Town & Country Stiftung
- Wehrfritz



Marc von Krosigk
Geschäftsführer der
Auridis Stiftung GmbH



Prof. Dr. Claudia Dalbert
Ministerin für Umwelt,
Landwirtschaft und Energie des
Landes Sachsen-Anhalt

„Die GemüseAckerdemie hat uns als innovatives, gut evaluiertes Bildungsprogramm mit vielfältiger Wirkung überzeugt. Im Rahmen der Partnerschaft begleiten wir Ackerdemia bei der bundesweiten Verbreitung und Etablierung der GemüseAckerdemie in Kitas. Dabei steht bei der Skalierung immer die zu erreichende Wirkung im Fokus. Das Team von Ackerdemia arbeitet professionell und zielorientiert und entwickelt stets neue Ideen, um die nächsten Skalierungsschritte zu gehen und weiteren Kindern die Teilnahme an der GemüseAckerdemie zu ermöglichen.“



**Stiftung Kinderförderung
von Playmobil**



„Am ackerdemischen Bildungsprogramm der GemüseAckerdemie schätzen wir, dass Kinder in Kitas und Schulen über den Anbau von eigenem Gemüse nicht nur Naturzusammenhänge kennenlernen, sondern darüber auch zu einer gesünderen Ernährungsweise gelangen. Dieses Wissen bringen die kleinen Gärtnerinnen und Gärtner nach Hause zu ihren Eltern und tragen so mit ihrer Begeisterung zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten der ganzen Familie bei. Diese Entwicklung unterstützen wir sehr gerne!“



Petra Rottmann
Head of Charities bei der
Deutschen Postcode Lotterie

„Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen zum zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigen sowie die Kompetenzen im Sinne von vorausschauendem, planendem und vernetztem Denken und Handeln befördern. Dazu leisten außerschulische Bildungsanbieter, wie der Ackerdemia e.V. über Programme wie die GemüseAckerdemie in Sachsen-Anhalt einen wertvollen Beitrag. Sie unterstützen und motivieren Kinder und Jugendliche, eine Verbindung zwischen Wissen und aktivem nachhaltigen Handeln zu schaffen. Aus diesen Gründen fördern und unterstützen wir dieses Projekt bereits seit einigen Jahren in unserem Bundesland.“

„Die Unternehmensphilosophie der Deutschen Postcode Lotterie ist es, die Welt zu einem besseren Ort für Mensch und Umwelt zu machen. Daher passt die GemüseAckerdemie so gut zu uns – denn hier verbinden sich soziales Engagement und Umweltbelange miteinander und unsere Förderung erzeugt nachhaltig Wirkung!“

Impressum

© 2021 Ackerdemia e.V.
Großbeerstraße 17
14482 Potsdam

Vertreten durch
Dr. Christoph Schmitz, Julia Krebs
Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt
info@ackerdemia.de

Web
www.ackerdemia.de | www.gemueseackerdemia.de | www.ackerwirkung.de

Spendenkonto
GLS Bank
IBAN: DE03 4306 0967 1165 9396 00
BIC: GENODEM1GLS

Autorinnen
Lena Hetzer, Peer Kersten, Franziska Lutz, Dr. Sina Muster

Zitationsvorschlag
Ackerdemia e.V. (2021): Wirkungsbericht AckerKita 2020. Berlin / Potsdam: Ackerdemia e.V.

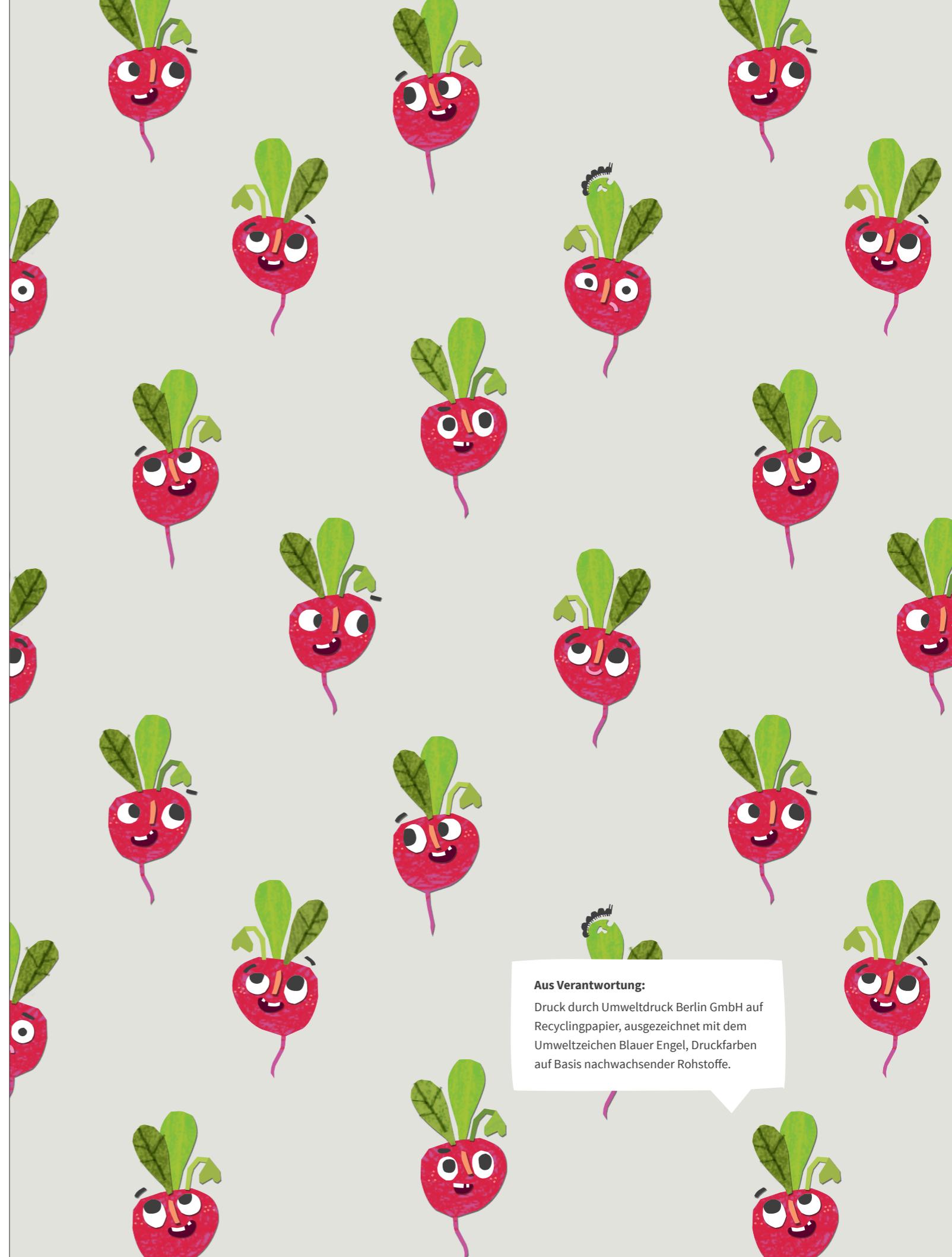
Unterstützung durch
Das gesamte Team von Ackerdemia

Grafik
Grafik/Layout: 6grad51 und Ackerdemia e.V.
Illustration: Karin Lubenau, Ackerdemia e.V.

Bildnachweise
Alle Bilder in dieser Broschüre stammen von Ackerdemia e.V. bis auf folgende Aufnahmen:
S. 07: Oben links: Something that remains Katharina Kühnel, Oben rechts, Mitte rechts, Unten rechts, Unten links: Ulrike Schacht, S. 11: Something that remains Katharina Kühnel, S. 12: Something that remains Katharina Kühnel, S. 15: Ulrike Schacht, S. 25: Oben rechts: Something that remains Katharina Kühnel, Mitte links, Mitte rechts: Anna Meyer-Kahlen, Unten links: Ulrike Schacht, Unten rechts: Something that remains Katharina Kühnel, S. 29: Unten rechts: Something that remains Katharina Kühnel, S. 32: Unten links, Unten rechts: Ulrike Schacht, S. 35: Ulrike Schacht

Urheberrecht
Der vorliegende Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung des Ackerdemia e.V. ist unzulässig.
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

Aus Verantwortung:
Druck durch Umweltdruck Berlin GmbH auf
Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem
Umweltzeichen Blauer Engel, Druckfarben
auf Basis nachwachsender Rohstoffe.





HAUPTPARTNER:



AUSZEICHNUNGEN:

